

Fast im Müll gelandet

Sechs Ikonen aus Nachlass des Künstlers Karl Faulstich gehen nach Frankfurt / Neue Heimat nach Restaurierung

Von Esther Vergenz

ALLENDORF/LDA. Im kleinen, kompetenten Rahmen wurden sechs Ikonen, die längere Zeit ihr Dasein im Lumda-Städtchen Allendorf fristeten, nun in Reunings Halle der Kunst beinahe feierlich verabschiedet.

Die genaue Geburtsstätte sowie der Entstehungszeitpunkt dieser einmaligen Kunstwerke konnte bislang nicht eindeutig geklärt werden. Vielleicht finden sie in ihrer neuen „Heimat“, im Ikonen-Museum in Frankfurt, Aufklärung über ihre genauere Abstammung. Gesichert ist, dass es sich hierbei um einen Nachlass des in Allendorf geborenen Künstlers Karl Faulstich handelt, der diese Tafelmalerei mit religiösen Motiven im Stil des Mittelalters dem Tierschutzverein vermacht hatte: Kaum vorstellbar, dass sie beinahe im Müllcontainer gelandet wären. Dank Hans-Jürgen Schink landeten sie schließlich bei der Allendorfer Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte.

Motive

Die sechs Ikonen haben unterschiedliche Motive, wie etwa die Abbildung des Heiligen Georgs mit dem Drachen, die Muttergottes mit Kind und – was äußerst selten ist – die Himmelfahrt. Dabei spielt die Farbe Gold oft eine große Rolle. Auch das Alter wurde von den anwesenden Fachleuten – Professor Holger T. Gräf, Akademischer Oberrat am Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde



Peter Stein, Hans-Jürgen Schink, Manfred Lotz, Holger Gräf, Werner Heibertshausen, August Heuser und Sabine Kuypers (v.l.) präsentieren die fast verloren gegangenen Kunstwerke.

Foto: Vergenz

in Marburg, und Professor August Heuser, Direktor des Dommuseums Frankfurt am Main – als sehr unterschiedlich eingeschätzt. Über den sehr unterschiedlichen Zustand wusste die anwesende Restauratorin Sabine Kuypers etwas zu sagen.

Einig waren sich sowohl Sabine Kuypers als auch Prof. Holger T. Gräf und Professor August Heuser sowie Ausstellungsleiter Peter Stein, „Ikonen-

Retter“ Hans-Jürgen Schink, Vorsitzender Manfred Lotz und der örtliche Historiker Werner Heibertshausen (beide Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Allendorf/Lda.), dass es für die Ikonen gut sei, nun endlich in Experten Hände zu gelangen und eine Art Restaurierung zu erfahren. Das bedeutet keinesfalls, eine Rundum-Erneuerung, sondern vielmehr sollen mit einer Konservierung der Verfall ge-

stoppt und der typische Charakter derartiger Ikonen erhalten werden.

Aller Dank galt natürlich auch dem heimischen Künstler Karl Faulstich, dessen Geburtshaus genau gegenüber der Allendorfer „Halle der Kunst“ stand, der in gewisser Weise nicht nur etliche eigene Kunstwerke, sondern auch diese wunderschönen Kult- und Heiligenbilder – woher auch immer sie stammen mögen – aufgehoben hatte.